

Bilder von Geschlecht – der (rosa) Elefant im Raum?

Maja Steinhaus, M.A.

Geschlechtsspezifische Erwartungen, Zuschreibungen und Rollen verteilen Positionen, Privilegien und Benachteiligungen, Möglichkeiten und Hürden gesellschaftlich nach wie vor sehr ungleich. Sie wirken auf uns alle und sind oft tief vergraben – in unseren Biografien, Alltagserfahrungen, in unserem Blick auf die Welt und die einzelnen Menschen darin. Doch welche Rolle spielen Bilder von Geschlecht eigentlich in der psychotherapeutischen bzw. beraterischen Praxis? In diesem Workshop wollen wir den Blick auf die eigenen, persönlichen Positioniertheiten richten und damit die Gesellschaft mit ihren Macht- und Diskriminierungsverhältnissen in die Psychotherapie bzw. Beratung hereinholen – oder besser: den (rosa) Elefanten sichtbar machen, denn da ist er schon längst. Gemeinsam wollen wir reflektieren, wie Geschlechterverhältnisse sich auf das Verhältnis zu und die Arbeit mit den eigenen Patient*innen bzw. Klient*innen auswirken und welche ersten Schlüsse für eine diskriminierungssensible Praxis sich daraus ableiten lassen.

Gemeinsam wollen wir reflektieren, wie Geschlechterverhältnisse sich auf das Verhältnis zu und die Arbeit mit den eigenen Patient*innen bzw. Klient*innen auswirken und welche ersten Schlüsse für eine diskriminierungssensible Praxis sich daraus ableiten lassen.

Kurzvita: Maria Steinhaus (geb. 1988) hat in Dresden Soziologie studiert (M.A.) und ist seit 2011 – mal freiberuflich, mal hauptamtlich – aktiv in der politischen (Erwachsenen-)Bildung. Sie ist zudem Trainerin für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und transkulturelles Lernen nach dem A.T.C.C.-Ansatz. Ihr inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf feministisch-emanzipatorischen Themen. Diese setzt sie im Rahmen zahlreicher Workshops um: mit ganzen Organisationen, im Rahmen von Ausbildungen wie auch mit interessierten Einzelpersonen. Beispielhaft dafür sind Angebote zum Umgang mit (Alltags-)Sexismus, zur Sensibilisierung und Selbstreflexion oder Empowerment-Arbeit mit Betroffenen von Diskriminierung. In ihrer Arbeit ist ihr vor allem wichtig, theoretische Erkenntnisse praktisch werden zu lassen und dabei die eigenen, persönlichen Bezüge und Zugänge zu gesellschaftlichen Problemlagen und Entwicklungen herauszuarbeiten. Seit 2021 ist sie Teil des Bildungskollektivs Educat.